

Sozialraumorientierte Pastoral

Dekanat Linz-Süd mit Fokus auf den Pastoralraum Ebelsberg-Pichling-solarCity

Kurzdefinition

Ressourcen wahrnehmen und aktivieren: Stärken, Fähigkeiten, Orte und Institutionen eines Stadtteils entdecken und gemeinsam mit unterschiedlichen Menschen nutzbar machen.

Präsenz im Lebensumfeld („Gast sein“): Menschen in ihrem Alltag aufsuchen, zuhören, sich absichtslos auf Begegnungen einlassen und an lokalen Aktivitäten teilhaben.

Offene, konsumfreie Räume schaffen („Gastgeber*in sein“): Kirchliche Orte als Begegnungs- und Gemeinschaftsräume zur Verfügung stellen, um Teilhabe und Miteinander zu fördern.

Kooperation und Vernetzung: Zusammenarbeit mit verschiedensten Einrichtungen, Initiativen, Vereinen und Religionsgemeinschaften für ein solidarisches, gerechtes Zusammenleben.

Orientierung an Lebensrealitäten: Bedürfnisse, Interessen und Lebensentwürfe der Menschen ernst nehmen; Dialog, Partizipation und gemeinsame Gestaltung von Lösungen ermöglichen.

Tätigkeiten im Überblick

Sammeln: [Literatur und Beispielen](#)

Vernetzung

Kontakte mit Vertreter*innen aus allen gesellschaftlichen Feldern, u. a. Vereine im Linzer Süden, politische Parteien, Sozial- und Gesundheitsdienstleister*innen, Unternehmen. Teilnahme an deren Veranstaltungen.

Austausch mit Kolleg*innen aus dem deutschen Sprachraum auch in Weiterbildungen.

„Erzähl mir was, ich hör dir zu“

Absichtsloses Da-Sein und achtsames, von Empathie geprägtes Zuhören. Umgesetzt an verschiedenen Orten und im Zuge von Veranstaltungen wie der Langen Nacht der Kirchen oder auf Pfarrfesten.

Umgesetzte Projekte, die weiterlaufen können

Mitwirkung Johanneskirtag Ebelsberg

Vereine präsentieren und vernetzen sich im Rahmen des Kirtags. Außerdem gab es eine Ideenwerkstatt für den Linzer Süden, Schätzspiel, Balkon zum Chillen mit Alpenblick und „Erzähl mir was, ich hör dir zu“.

Offenes Montagsfrühstück

Ehrenamtliche organisieren 2x im Monat ein Frühstücksbuffet gegen Spenden. Alle sind willkommen. Es entstehen intensive Dialoge über Gott und die Welt, auch zwischen den Anwesenden.

Stadtteilerkundungen

Menschen unterstützen, den eigenen Stadtteil neu und wieder zu entdecken in 3 Schritten: Skizze zu was glaube ich, was es in Bezug auf ein „gutes Leben für alle“ gibt? Diesen Spuren achtsam nachgehen und die Wahrnehmungen / das Wissen der Mitgehenden nutzen.

Dann gemeinsam Ideen für den Stadtteil sammeln.

Segen to go

An öffentlichen Orten Menschen einen Segen anbieten. Unterstützt wird das durch einfache Symbolhandlungen etwa dem Basteln einer Schultüte für „alles, was gerade neu / wieder beginnt“.

Nikolaus an öffentlichen Orten

Jede Person bekommt Option, Kleidungsstücke des Nikolaus anzulegen und eigenen Fähigkeiten nachzuspüren für die wesentlichen Botschaften: Menschen mit kleinen Aufmerksamkeiten Freude bereiten; sich an die Seite von Armutsbetroffenen stellen; Bereitschaft zum Teilen.

Gescheiterte Vorhaben und ihre Potentiale

Begegnung am See

Niederschwellige Treffpunkte an Badeseen im Linzer Süden. Gesprächsangebot, Unterstützung beim Kennenlernen, „was mir heilig ist“ reflektieren und eigene Stärken, mit einer vielfältigen Kirche in Berührung kommen. Entwickelte Materialien und Methoden sind anderswo leicht einsetzbar. Braucht engeren Aktionszeitraum.

Advent zwischen den Häusern

Kirche an Andersorten: Tee, Kaffee, Kekse, Adventslieder, adventlicher Kartengruß, „Segen to go“. Impulsfragen aus „Begegnung am See“ als Gesprächsöffner.

Nötig sind Menschen vor Ort als Mit-Einladende und Mit-Verantwortliche sowie „belebtere Plätze“ (schon Personen vor Ort). Umsetzbar als Form von Herbergssuche.

Sommeroase

„Schattenplatz, Sitzgelegenheiten, Menschen zum Plaudern und die bunte Vielfalt des Elia-Gemeinschaftsgartens.“. Programmangebot auch mit Frühstückspicknick, Spielangebot, Ort der Begegnung nach Gottesdienst ... Braucht wirklich heiße Tage und noch klarer formuliertes Spielangebot. Könnte auch an Andersorten umgesetzt werden.

Mit Aspekten sozialraumorientierter Pastoral ergänzte Projekte

Nacht der 1.000 Lichter

„Zu Allerheiligen erinnern wir uns nicht nur der verstorbenen Heiligen der Kirche, sondern auch aller lebenden Menschen, die den Alltag erleuchten, indem sie Gutes tun. Wir sind aufgerufen, das Licht der Heiligkeit in uns selbst zu entdecken und zum Strahlen zu bringen.“

Koordination des Teams; gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit; Stationen die noch stärker eigene Lebenswege und Handlungsoptionen im Alltag im Fokus haben; Segen to go

Umgekehrter Adventkalender

Anstatt sich etwas herauszunehmen (Süßigkeiten, Spielzeug, Bilder, Texte) wird eingeladen etwas hineinzulegen, damit Personen, die sehr geringe finanzielle Mittel haben, sich etwas herausnehmen können.

Caritas als wichtige Säule von sozialraumorientierter Pastoral, die auch den Blick weitet für die Lebensrealität Armutsbetroffener im Linzer Süden, bzw. diesen ein Stück weit eine hörbare Stimme gibt.

Projekte, die am Beginn der Umsetzung sind

Sozialraumorientierte Perspektiven in der Vorbereitung zur Erstkommunion

Kinder und deren Eltern werden gestärkt, eigene Sozialräume am Weg zur Erstkommunion bewusster wahrzunehmen & für diesen Ideen zu entwickeln. Das Sakrament Erstkommunion und die Vorbereitung dazu wird als Stärkung interpretiert, auf selbstwirksame Weise Sozialräume bewusster wahrzunehmen, Begegnungen mit Gott dort intensiver nachzuspüren und zu einem „guten Leben für alle“ beizutragen.

Zum Einsatz kommen u. a. Methoden aus der Sozialraumanalyse.

Vernetzungen von Institutionen mit Fokus Jugendarbeit

„Was gibt es schon für/mit Jugendlichen im Linzer Süden? Was könnte / sollte es geben?“ 1. Treffen ist erfolgt, 2. ausgeschrieben.

Raum der Begegnung

Gemeinsam mit Regionalcaritas: Ein Raum als Ort der Begegnung mit Spiele- oder Musiknachmittag, Nachbarschaftshilfe, Sozialberatung uvm. Ehrenamtliche spielen wichtige Rolle bei Umsetzung.